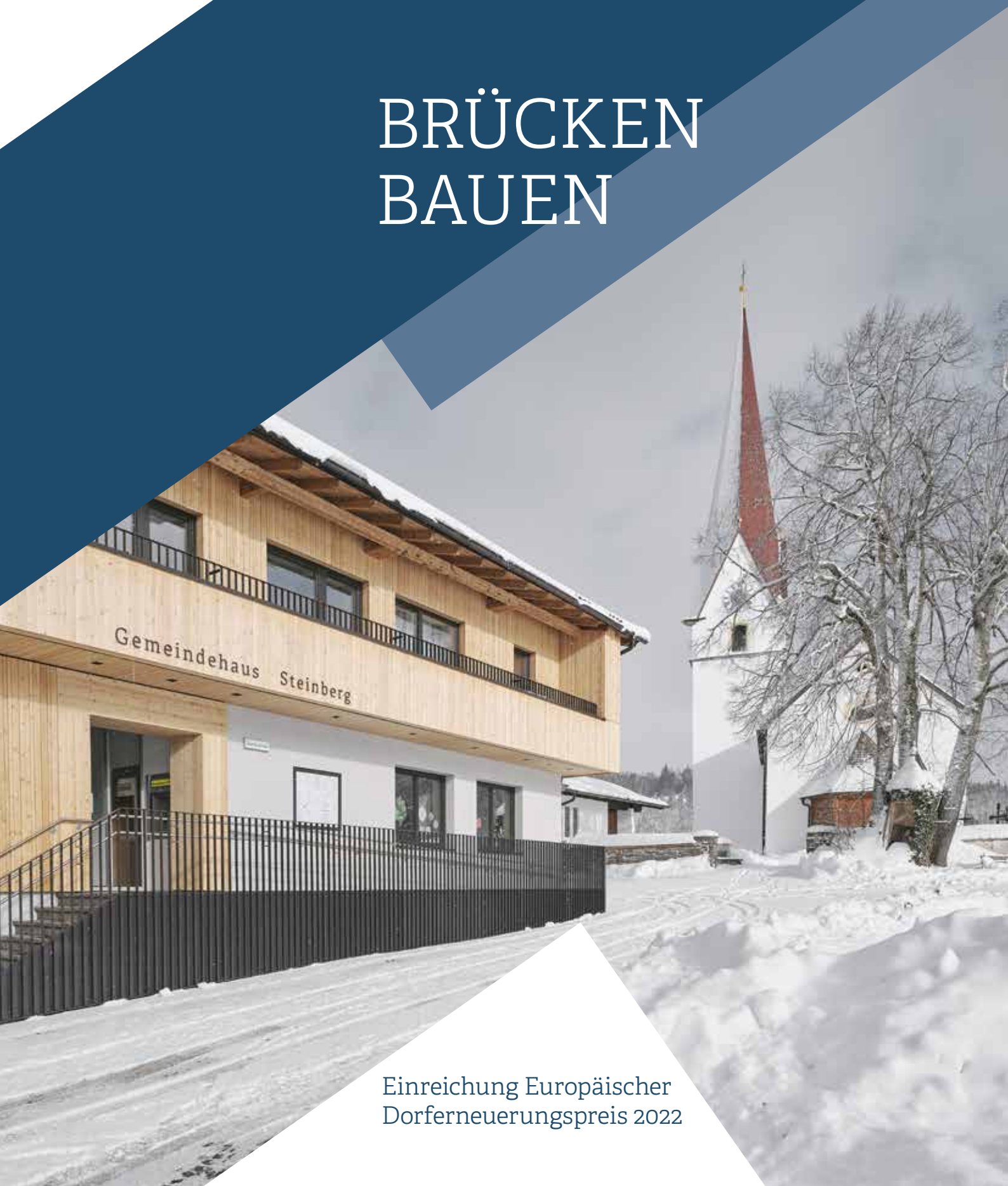
Steinberg am Rofan

BRÜCKEN BAUEN



Einreichung Europäischer
Dorferneuerungspreis 2022

Steinberg am Rofan

Einreichung Europäischer Dorferneuerungspreis 2022

Liebe Steinbergerinnen und Steinberger,
liebe Leserinnen und Leser,
geschätzte Jury!

Steinberg am Rofan ist eine außergewöhnliche Gemeinde. Das merken alle, die das Dorf besuchen. Der Ort hat eine besondere Geschichte und Aura, eine einzigartige Landschaft sowie großartige Bewohnerinnen und Bewohner. All dies prägt Steinberg.

Als wir uns 2011 auf den Weg machten, die Geschichte von Steinberg „neu zu schreiben", war uns bewusst: Jede Weiterentwicklung des Dorfes kann nur mit Bedacht auf seine Vergangenheit, mit Respekt für die Natur und mit intensiver Einbindung seiner Bewohnerinnen und Bewohner erfolgen. In einem kleinen Ort wie Steinberg am Rofan, am Ende eines Tals, umgeben von einem eindrucksvollen Bergpanorama, müssen wir die Ressourcen, die wir haben, behutsam nutzen, um die Lebensgrundlagen des Ortes langfristig zu sichern. Zusammen mit unserer Tradition und unserem Brauchtum verfügen wir über ein einzigartiges Erbe, auf dem wir unsere Zukunft bauen können.

Nun, zehn Jahre später, schreibe ich diese Zeilen im neu sanierten Gemeindehaus, in dem junge und alte Steinbergerinnen und Steinberger zusammenkommen, blicke auf das Dorfhaus, das neuer sozialer und kultureller Treffpunkt der Gemeinde ist, und erfreue mich an einer intakten Naturlandschaft, die das Bergsteigerdorf Steinberg am Rofan zum Ruhepol und touristischen Juwel macht. Gemeinsam mit den Steinbergerinnen und Steinbergern haben wir in diesen zehn Jahren viel erreicht. Die Einbindung der Ideen und Anliegen der Bürgerinnen und Bürger und unsere gemeinsamen Werte, die wir 2017 im Wertekatalog festgeschrieben haben, waren der rote Faden, der uns bei allen Schritten geleitet hat und weiterhin leiten wird.

Ohne die Beteiligung, das persönliche Engagement, die Kreativität und die Solidarität so vieler Steinbergerinnen und Steinberger wären wir heute nicht da, wo wir sind. Mein herzlicher Dank gilt daher allen, die sich aktiv in den Dorferneuerungsprozess eingebracht haben und allen, die mit ihrer täglichen Arbeit, ihren helfenden Händen, ihrer positiven Art sowie ihrem freudigen Lachen und dem einen oder anderen "Ratscher" das Leben in der Gemeinde bereichern.

Ich möchte mich auch bei allen, die Interesse an der Steinberger Entwicklung haben und Impulse von außen mitbringen, bedanken. Es gibt so viele spannende Projekte, die eine wunderbare Inspiration sind und Impulse setzen für eine nachhaltige, solidarische und friedliche Entwicklung in schwierigen Zeiten.

Wir wollen unseren Weg hier „am schönsten Ende der Welt" gemeinsam weitergehen, deshalb blicke ich mit Freude, Enthusiasmus und Zuversicht in die Zukunft.

Dein / Ihr Bürgermeister von Steinberg am Rofan

Helmut Margreiter

Der über 400 Jahre alte Mesnerhof im Dorfzentrum wurde 2013 saniert.

BRÜCKEN BAUEN

DIE ENTWICKLUNG VON STEINBERG

Einreichung zum Europäischen Dorferneuerungspreis 2022

B. Beschreibung des Entwicklungsprozesses 8

1. Ausgangssituation 8
2. Beginn des Prozesses 10
3. Ziele und Visionen 11
4. Umsetzungsaktivitäten 12
   - 4.1. ZUSAMMEN(B)RÜCKEN 12
   - 4.2. RÄUME ALS BRÜCKEN NUTZEN 15
   - 4.3. UNSER ERBE ALS BRÜCKE IN DIE ZUKUNFT 22
   - 4.4. BRÜCKEN IN DAS MITEINANDER BAUEN 28
5. Methoden und Strategien 32

C. Ergebnisse und Evaluierung 34

D. Zukünftige Prioritäten und Projekte 36

E. Zusammenfassung 38

Impressum und Bildnachweis 42

Das 2021 von der Landjugend Steinberg errichtete neue Gipfelkreuz des Guffert.

B. Beschreibung des Entwicklungsprozesses

1. Ausgangssituation

Steinberg am Rofan liegt am Ende eines von Bergen eingerahmten Hochtals, das vom Achental abzweigt. Im Talschluss gelegen, hat sich Steinberg bis heute eine **einzigartige Natur- und Kulturlandschaft** erhalten. Die Land- und Forstwirtschaft sowie die Jagd dominierten über Jahrhunderte das Leben in der Gemeinde. Um das 19. Jahrhundert kamen die ersten Feriengäste nach Steinberg. Der Guffert und das Rofangebirge zogen Alpinisten an.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich Steinberg am Rofan zu einem **beliebten Tourismusziel** für viele Menschen aus dem süddeutschen Raum. 1963 wurde der erste Skilift gebaut, 1972 folgte der Bau von zwei weiteren Liften. Der Tourismus nahm im Sommer wie auch im Winter Fahrt auf. Es entstanden Gasthäuser, Lebensmittelgeschäfte und touristische Infrastrukturen wie Wanderwege, Langlaufloipen, Tennisplätze, eine Minigolfanlage und ein Badeteich. Fast jedes Haus beherbergte Gäste.

In der Blütezeit gab es in der Gemeinde ein Hotel, sechs Gasthäuser, zwei Skihütten im Winter, zwei Lebensmittelgeschäfte, eine Tankstelle, ein Postamt und eine Genossenschaftsbank mit Lagerhaus.

In den späten 1980er-Jahren begann ein langsamer, stetiger Abstieg des Dorfes. Touristische Betriebe, Gastronomie und Lebensmittelhandel sperrten zu und landwirtschaftliche Betriebe fanden im Vollerwerb keine Existenz mehr. Im Bereich des Tourismus setzten große Skiarenen und Gletschergebiete den kleinräumigen Skiliften im Ort zu. Billige Flugreisen lösten die Sommerfrische in den Bergen ab. Viele Beherbergungsbetriebe gaben die Vermietung auf. Die Gästebetten reduzierten sich seit Anfang der 1990er-Jahre von 350 auf aktuell 150 Betten. Die Zahl der Nächtigungen sank von mehr als 30.000 auf knapp 12.000 pro Jahr. In den 1990er-Jahren begann in Steinberg, wie in vielen Tiroler Gemeinden, das „Gasthaussterben". Von neun Gastronomiebetrieben blieben nur ein Gasthaus und zwei Skihütten übrig.

Im Bereich des regionalen Handels und Gewerbes verdrängten große Billig-Discounter und der Onlinehandel die Nahversorger. Das letzte Lebensmittelgeschäft in Steinberg schloss im Jahr 2001 seine Türen. Auch in der Landwirtschaft schlug der Abwärtstrend durch. Von den rund 20 landwirtschaftlichen Betrieben wird heute keiner mehr im Vollerwerb geführt. Viele haben die Viehwirtschaft aufgegeben. Mit der fehlenden Grundversorgung und den fehlenden wirtschaftlichen Perspektiven gab es im Dorf kaum mehr Arbeitsplätze.

Seit Mitte der 1990er-Jahre begann die Gemeinde Steinberg, dem **Abwärtstrend entgegenzusteuern**. Zunächst wurde – dem Trend entsprechend – versucht, mit Großprojekten wie der Er-

schließung von Skigebieten oder dem Bau eines Golfplatzes neue Besuchermagnete zu schaffen. Die Großprojekte scheiterten am mangelnden Rückhalt in der eigenen Bevölkerung und an der fehlenden Zustimmung der Landespolitik.

Ab dem Jahr 2000 spitzte sich die Situation im Dorf zu. Das einzige Hotel im Dorf sperrte zu, die Skilifte standen wirtschaftlich vor dem Aus. Zwischen 2006 und 2011 verzeichnete Steinberg keine einzige Geburt, ein sichtbares Zeichen dafür, dass über lange Zeit strategische Aktivitäten fehlten. Der Ort wartete bis in die 2000er-Jahre auf einen „Messias", der dem Dorf mit einem Großprojekt wieder Leben einhauchen würde.

Das Warten blieb vergeblich. Die Dorfgemeinschaft und die politische Führung **dachten um**. Eine andere Herangehensweise an das Problem und ein Schulterschluss mit den Bürger:innen, um neue Impulse zu setzen, wurden gesucht und umgesetzt. Unter dem Motto „Mit den Bürger:innen – für die Bürger:innen!" hielt das Instrument der **Bürgerbeteiligung** Einzug in die Gemeinde und wurde zum Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung der Gemeinde.

Historisches Schild im Alpinen Museum, München.

2. Beginn des Prozesses

In vielen Gesprächen mit der Landespolitik wurde versucht, die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung zu schaffen. Unter anderem pochte das Land Tirol auf die Umsetzung einer geordneten Abwasserbeseitigung im Dorf. In den Jahren 2004 bis 2010 wurde schließlich die Ortskanalisation samt Ableitungskanal nach Achenkirch errichtet.

Nun war der **Weg frei für Neues**.

Mittlerweile war aber die Gemeinde am Tiefpunkt angelangt: Es gab keine Nahversorgung mehr im Ort und am Dorfplatz hatte der Abriss des über 800 Jahre alten Gasthofes Kirchenwirt eine große Lücke hinterlassen.

Im Jahr 2011 beschloss der Gemeinderat, dass nun wirklich etwas getan werden soll, um die Situation in Steinberg zu verbessern.

Der Gemeinde kam zugute, dass man bereits in den 1990er-Jahren mit großer Weitsicht über 3.000 m² Grund sowie den alten Gasthof Kirchenwirt im Dorfzentrum erworben hatte. Dieses Areal war nun die Basis für erste Schritte in eine bessere Zukunft.

Die Nutzung des Grundstücks sollte nicht allein vom Bürgermeister und dem Gemeinderat, sondern gemeinsam mit den Bürger:innen diskutiert und entschieden werden. Man erhoffte sich, die Bürger:innen damit zu aktivieren und zur Mitgestaltung ihres Lebensraumes zu motivieren. Der Gemeinderat war sich bewusst, dass eine kleine Gemeinde mit begrenzten Ressourcen auf die Ideen und die Mitwirkung jedes Einzelnen angewiesen ist, um tragfähige Lösungen für die Zukunft zu erarbeiten und umzusetzen.

Im Jahr 2012 rief die Gemeinde daher einen **Bürger:innenrat** ins Leben. Der Bürger:innenrat wurde von der Abteilung Dorferneuerung im Amt der Tiroler Landesregierung im Rahmen der Lokalen Agenda 21 unterstützt und mithilfe des Prozessbegleiters Mag. Rainer Krismer umgesetzt. Besonders bemerkenswert war, dass durch den breiten Beteiligungsprozess 665.000 Euro an Sponsorengeldern für das Dorfzentrum zustande kamen.

Die Ergebnisse des Bürger:innenrates waren für die Gemeindeführung Impuls und zusätzliche Motivation, um sie in die konkrete Umsetzung zu bringen. Die Vorschläge der Bürger:innen und die zahlreichen weiteren Projekte, die sich daraus entwickelt haben, werden in den folgenden Kapiteln näher beschrieben. Im Jahr 2016 wurde in einem zweiten Bürger:innenrat der „Steinberger Wertekatalog“ erarbeitet, der im Februar 2017 vom Gemeinderat beschlossen wurde. Dieser dient als Basis und Orientierung für die weitere Entwicklung der Gemeinde und legt die Stärken und Werte der Gemeinde dar. Auch er wird im Folgenden näher erläutert.

Bürger:innenbeteiligung im Dorfhaus.

3. Ziele und Visionen

Ziel des Prozesses war es, die **Lebensqualität** und die Lebensgrundlagen in Steinberg **zu erhalten und weiterzuentwickeln**, um die Vitalität des Ortes langfristig zu sichern. Mit der Verminderung der wirtschaftlichen Möglichkeiten im Ort, dem Bevölkerungsrückgang und dem schwindenden Dorfleben war die Zukunft des Ortes ungewiss. Zukunftsperspektiven für junge Menschen, wirtschaftliche Möglichkeiten und eine positive Zukunftsvision, die für eine gesunde und nachhaltige Gemeindeentwicklung unentbehrlich sind, fehlten. Der Bürgerbeteiligungsprozess und die daraus entwickelten Projekte sollten gegensteuern, um den Bürger:innen auch langfristig einen attraktiven, lebendigen Lebensraum zu bieten.

In der Weiterentwicklung nach den ersten Prozessjahren wollte Steinberg 2016/2017 die künftige Ausrichtung der weiteren Projekte festlegen. In diesem Zuge wurde wieder im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsprozesses der Steinberger Wertekatalog erarbeitet. Dieser wurde am 28. Februar 2017 vom Gemeinderat verabschiedet und bildet den Rahmen für die weitere Entwicklung der Gemeinde und die Beurteilung von zukünftigen Projekten.

Die **Ziele des gesamten Prozesses** seit 2011 waren durchgängig

- die Stärkung der Dorfgemeinschaft und die Förderung von Zusammenhalt und gemeinsamer Identität,
- die Schaffung von wirtschaftlichen Zukunftsperspektiven, die sich mit dem Ort und seiner Umgebung entwickeln,
- die Erhaltung des einzigartigen natürlichen und kulturellen Erbes,
- die Weiterentwicklung des Dorfes auf der Grundlage von Innovation und Tradition, Natur und nachhaltiger Infrastruktur, Raum und Ruhe.

Die Vision hinter dem Prozess war „Wir alle sind die Gemeinde“: Steinberg sollte gemeinsam mit seiner Bevölkerung in eine blühende und nachhaltige Zukunft gehen – den Bedürfnissen und Anliegen seiner Bürger:innen Rechnung tragend und ihrem Engagement und Interesse folgend.
Die kontinuierliche Bürgerbeteiligung sollte

- das Engagement und die Eigenverantwortung der Bürger:innen stärken,
- die Orientierung am Gemeinwohl fördern und
- Beteiligung und Demokratie in der Gemeinde verankern.

Frühling in Steinberg.

4. Umsetzungsaktivitäten

4.1. ZUSAMMEN(B)RÜCKEN

ZIELE[1]

- Förderung der Befähigung und der Motivation der Dorfbewohner:innen zum gesellschaftlichen Engagement
- Forcierung der Teilhabe aller Generationen, Geschlechter, Nationalitäten und Minderheiten am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben

STEINBERGER WERTEKATALOG[2]

Steinberg ist... / In Steinberg spürt man...

- Herzlichkeit, Wertschätzung und Respekt sowie Maßhalten

In Steinberg finden Sie...

- starken dörflichen Zusammenhalt, ein lebendiges Vereinsleben und Konsens bei den Projekten

BÜRGERBETEILIGUNG

Steinberg ist eine kleine Gemeinde mit begrenzten finanziellen Ressourcen. Die größte Ressource der Gemeinde sind ihre Bürger:innen, die als Expert:innen ihres Lebensraumes besonderes Wissen über Defizite und Herausforderungen, Stärken und Potenziale sowie Bedürfnisse und Anliegen besitzen. Der Gemeinderat war daher überzeugt, dass die Gemeinde nur dann nachhaltige und auf die Bedürfnisse der Bürger:innen zugeschnittene Lösungen entwickeln kann, wenn die Bevölkerung konsequent in die Entwicklung und Umsetzung einbezogen wird. Gemeinsames Nachdenken und Diskutieren sollten im Sinne des deliberativen Demokratieideals zu Lösungen führen, die Partikularinteressen in ein Gemeinwohl überführen, das den Fortbestand der Gemeinde sichert.

Der Gemeinderat rief daher 2012 einen Bürger:innenrat ins Leben. Die Teilnehmer:innen wurden mittels Zufallsverfahren ausgewählt. Der Beteiligungsprozess fand ohne Vorgaben der Gemeinde und somit ergebnisoffen statt.

Die Teilnehmer:innen wählten **drei Projekte** als wesentlich für die Steinberger Entwicklung aus:

- die Belebung des Dorfplatzes und die Schaffung eines Treffpunkts,
- die Absicherung der örtlichen Skilifte (Rofanlifte Steinberg),
- die Verbesserung des Wander- und Bergwegenetzes.

[1] Die am Beginn der einzelnen Umsetzungsaktivitäten dargestellten Ziele leiten sich aus den im Einreichformular dargestellten Handlungsfeldern ab. Die jeweils zu dem Steinberger Prozess und dem Wertekatalog passenden Ziele werden hier den vier Themenbereichen, in die die Umsetzungsaktivitäten fallen, zugeordnet.

[2] Die hier dargestellten Auszüge aus dem Wertekatalog sind den jeweils passenden Umsetzungsaktivitäten vorangestellt und zugeordnet, sie stellen den Bezug zum Selbstverständnis der Steinberger:innen her.

Die drei Ideen wurden mit einer Resonanzgruppe, bestehend aus dem Bürgermeister, dem Gemeinderat und den Obleuten der Vereine, auf ihre Machbarkeit geprüft und im Rahmen eines Bürger:innencafés, an dem über 60 Personen teilnahmen, vorgestellt. Die Bürger:innen der Gemeinde entschieden sich mit überwältigender Mehrheit dafür, das Projekt „Dorfplatz“ als erstes umzusetzen.

Gemeinsam mit einem Projektteam, das sich aus Bürger:innen, Gemeinderät:innen und dem Bürgermeister sowie Mitgliedern des Bürger:innenrates zusammensetzte, wurde das Projekt in rund 15 Sitzungen bis zur Umsetzungsreife geführt.

Durch die Beteiligung wurden Bürger:innen aktiviert, sich selbst an der Weiterentwicklung ihrer Gemeinde zu beteiligen. Es kam zur Bildung einer großen **Freiwilligengruppe**, die sich bis heute in zahlreiche andere Projekte, etwa in die Belebung des Dorfhauses, die Erhaltung und Weiterentwicklung der Skilifte, die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen oder im sozialen Bereich einbringt.

Im Zuge des ersten Umsetzungsprozesses sind gleichzeitig neue Ideen entstanden. Auch von außen wurden neue Projekte an die Gemeinde herangetragen. Die positive Energie und der Schwung aus dem ersten Beteiligungsprozess wurden genutzt, um im Jahr 2016 einen **zweiten Bürger:innenrat** abzuhalten, aus dem sich der **„Wertekatalog Steinberg“** und die Idee, der Gemeinschaft der “Bergsteigerdörfer” beitreten zu wollen, herauskristallisierten. Beide Ideen wurden anschließend mit der breiten Bevölkerung, dem Gemeinderat und dem Land Tirol abgestimmt. Mit dem daraus entstehenden Projektteam wurden die priorisierten Projekte geplant und ihre Umsetzung vorangetrieben.

Auch über die beiden Bürger:innenräte hinaus wird die Bevölkerung kontinuierlich an der Erarbeitung und Umsetzung von Projekten beteiligt. So wurde im Jahr 2017 das Format **„Dorf-Ratscher“** eingeführt, um die kontinuierliche Kommunikation mit den Bürger:innen sicherzustellen und kritische Fragen zu laufenden Projekte zu diskutieren.

Die Gemeinde Steinberg hat als eine der ersten Tiroler Gemeinden dafür gesorgt, dass mit dem Instrument der Bürgerbeteiligung eine **neue politische Kultur** erfolgreich Einzug in die Gemeindestube gehalten hat. Die Expertise der Bevölkerung wird dabei gebündelt, um tragfähige Lösungen für die Zukunft der Gemeinde zu erarbeiten. Die Einbindung in die laufenden und künftigen Projekte, etwa in das Projekt „Steinberg verkehrsfrei“, wird aktuell umgesetzt.

Insbesondere die Jugend spielt eine wichtige Rolle im künftigen Prozess. Bereits im Jahr 2008 wurden die Jugendlichen zu ihren Bedürfnissen befragt, um auf sie zugeschnittene Angebote zu entwickeln, wie im nächsten Kapitel näher dargelegt wird.

Rege Bürger:innenbeteiligung in Steinberg.

JUGENDRAUM

Die Zukunft der Gemeinde entscheidet sich an der Jugend: Die Schaffung von Perspektiven für junge Menschen ist daher eine Notwendigkeit für eine kleine Gemeinde. Zugleich birgt die überschaubare Größe der Dorfgemeinschaft die große Chance, der Jugend Raum zur Entfaltung und Entwicklung zu geben.

Im Jahr 2008 erhoben die drei Gemeinden Achenkirch, Eben am Achensee und Steinberg am Rofan, wie es jungen Menschen in ihren Gemeinden geht: Fühlen sie sich wohl? Welche Freizeitmöglichkeiten finden die Jugendlichen interessant, welche fehlen noch? Gibt es genügend Treffpunkte, wo sie sich mit Freunden treffen können? Welche Probleme und welche Chancen gibt es für junge Menschen? Was kann verbessert werden?

Die Erhebung in Steinberg ergab, dass ein **eigener Jugendraum** ganz oben auf der Wunschliste der Jugendlichen stand. Mit der Adaptierung der kleinen Lehrerwohnung im Gemeindehaus als Jugendraum im Jahr 2010 kam man dem Wunsch der Jugendlichen ein großes Stück näher. Mit finanzieller Hilfe des Landes Tirol investierte die Gemeinde Steinberg am Rofan rund 16.000 Euro in den Umbau und die Einrichtung des Jugendraumes. Am 13. Jänner 2012 konnte der Jugendraum eröffnet werden. Seither öffnet er jeden Samstag unter fachkundiger Betreuung eines Jugendarbeiters seine Türen und bietet ein Angebot der offenen Jugendarbeit, das die Teilhabe und soziale Integration der Jugend fördert. Im Durchschnitt besuchen derzeit etwa 15 bis 20 Jugendliche den Jugendraum, davon etwa zehn im Alter von 9 bis 14 Jahren, fünf im Alter von 14 bis 18 Jahren und fünf über 18 Jahren.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Renovierung des Gemeindehauses wurde am 20. Juni 2020 der neue Jugendraum im Erdgeschoss eröffnet. Die neuen, großzügigen Räumlichkeiten sind nun direkt mit dem Außenspielplatz verbunden. Daneben steht eine Grillhütte für die Jugendlichen zur Verfügung. Mit dem Neubau des Jugendraumes und den damit verbundenen Angeboten wurde die **Qualität der Jugendbetreuung** weiter verbessert und auf die Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen zugeschnitten.

Der Weg ist das Ziel.

4.2. RÄUME ALS BRÜCKEN NUTZEN

ZIELE

- Räumliche Entwicklung gemäß ökonomischer, ökologischer, kulturräumlicher und gesellschaftlicher Erfordernisse
- Revitalisierung von schützenswerter alter und Schaffung von qualitätvoller neuer Bausubstanz

STEINBERGER WERTEKATALOG

- wunderschöne Plätze und ein Bergpanorama sowie ein urtümliches Landschaftsbild
- eine unmittelbare Nähe zur Natur, die Menschen leben im Rhythmus und im Einklang mit der Natur
- Distanz zu Hektik und Trubel

DORFHAUS

Voraussetzung für ein lebendiges Miteinander in der Gemeinde sind Treffpunkte, an denen die Gemeindebürger:innen zusammenkommen. Der „Kitt" der Gemeinde liegt daher in der Schaffung von räumlichen Strukturen, die dieses Aufeinandertreffen möglich machen.

Nach der Schließung des Gasthauses Kirchenwirt bestand das Ortszentrum nur noch aus dem Gemeindeamt und der Kirche. Priorität für den Bürger:innenrat und das Bürger:innencafé erhielt die **Belebung des Dorfzentrums**, das als lebendiger Kern der Gemeinde wirken sollte. Aus dem Bürger:innenrat, dem Gemeinderat und weiteren engagierten Steinberger:innen wurde ein Projektteam gebildet, dem es besonders wichtig war, dass eine zentrale Einrichtung mit verschiedenen Angeboten und Mehrwert als sozialer und gesellschaftlicher Treffpunkt im Zentrum entsteht.

In einem fast zweijährigen Prozess hat das Projektteam alle Eckpunkte erarbeitet, von einer Art Vision für das Zentrum über Raumprogramm und Architektur bis zur Bespielung. Anschließend wurde ein Architektenwettbewerb durchgeführt. Als Sieger des Wettbewerbes ging der mehrfach ausgezeichnete Vorarlberger Architekt Bernardo Bader hervor.

Die Gesamtkosten von rund 2 Mio. Euro (1,8 Mio. für das Gebäude und 0,2 Mio. für den Dorfplatz) wurden zu gut zwei Dritteln aus Landesmitteln und der Rest von Förderern bezahlt, die im Dorf wohnten oder das Dorf etwa als Urlaubsort liebgewonnen hatten. Besonders bemerkenswert war, dass neben einer großen Sponsorin, die 600.000 Euro zur Verfügung stellte, durch den breiten Beteiligungsprozess insgesamt 665.000 Euro an Sponsorengeldern für das Dorfzentrum zustande kamen.

Das Dorfhaus Steinberg wurde am 25. Dezember 2015 eröffnet und spiegelt das einzigartige Erbe im Ort wider. Besonderer Wert wurde auf die **Nachhaltigkeit** bei der Material- und Oberflächenwahl, die **Ressourcenschonung** durch die Verwendung von **heimischen Baumaterialien** und einen geringen Energieverbrauch durch einfache und effiziente Haustechnik gelegt. Das Gebäude teilt sich wie ein traditionelles Bauernhaus in drei Bereiche, Wohntrakt, Stall und Tenne, auf. Als Baumaterial wurde Lärchenholz aus den Steinberger Wäldern verwendet. Hochwertige Gebäudedämmung und intelligente Technik sichern niedrige Betriebskosten und ein hervorragendes Gebäudeklima.

Das Konzept wurde bereits mit **zahlreichen Preisen** ausgezeichnet:

- Holzbaupreis Tirol 2019 | Auszeichnung (Kategorie „Öffentliche Bauten“)
- Österreichischer Bauherrenpreis der Zentralvereinigung der Architekten 2016 | Nominierung
- Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen 2016
- proHolz Tirol – Holzfreundlichste Gemeinde 2017 | Anerkennung (Kategorie „Gemeinden bauen mit Holz“)

Das Dorfhaus hat sich in den letzten Jahren zum sozialen und gesellschaftlichen Mittelpunkt für die Dorfbewohner:innen und Gäste entwickelt. Im Saal finden zahlreiche gesellschaftliche und kulturelle Veranstaltungen statt, die das Leben in der Gemeinde bereichern.

Neben fixen wöchentlichen Nutzern (Turnen der Schul- und Kindergartenkinder sowie der Frauengymnastikgruppe) und den einheimischen Vereinen mit ihren verschiedenen Veranstaltungen im Jahreskreis vom Maifest bis zum Adventmarkt ist der Mehrzwecksaal auch für den benachbarten Mesnerhof-C ein wichtiger Raum für Aktivitäten. Im Dorfhaus können Veranstaltungen bis zu einer Größe von rund 200 Personen durchgeführt werden. Es war der Bevölkerung ein großes Anliegen, dass auch wieder Hochzeiten, Geburtstage, Taufen oder Trauerfeiern Platz im neuen Mehrzweckgebäude finden. Von Beginn an hat sich eine **Gruppe von Steinberger:innen** gefunden, die aus dem Projektteam hervorgegangen ist und die mit Ideen und **großem Engagement** mithilft, das **Dorfhaus mit Leben zu füllen**.

Durch die geringe Gemeindegröße und die abgeschiedene Lage im Talschluss ist es nicht einfach, Pächter für die Gastwirtschaft zu finden. Deshalb hat die Gemeinde in der Startphase bis zum Frühjahr 2019 den Gastronomiebetrieb selbst geführt. Nachdem sich der Betrieb wirtschaftlich positiv entwickelt und stabilisiert hatte, wurde das Dorfhaus an eine einheimische Familie verpachtet.

Das mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Dorfhaus im Ortszentrum.

GEMEINDEHAUS STEINBERG

Eine Gemeinde erfüllt zahlreiche Funktionen für ihre Bürger:innen. Steinberg am Rofan sticht auch hier besonders hervor, liegt es doch abgeschieden am Ende eines Hochtales. Schule und Kindergarten, Gemeindeamt, Angebote für Jugendliche oder die Einrichtung eines Bankomaten sind daher besonders wichtige Infrastrukturen. Zugleich bietet sich die Chance, mit der Bündelung dieser Funktionen an einem Ort weitere Gelegenheiten für das Zusammentreffen und Miteinander der Gemeindebürger:innen zu schaffen.

Neben dem Dorfhaus bildet das Gemeindehaus den Kern des Dorfes. Das Gemeindehaus erfüllt vielfältige Funktionen für die Gemeinde, war allerdings in die Jahre gekommen. Die Gemeinde beschloss daher, das Gebäude zu modernisieren und an die Bedürfnisse der Bevölkerung anzupassen.

Das Gemeindehaus wurde zwischen Juli 2019 und September 2020 innen wie außen generalsaniert. Dabei wurde großer Wert daraufgelegt, dass die neue Gestaltung eine **Einheit mit Architektur und Erscheinung des Dorfhauses** bildet. Das Architekturbüro ‚he und du' konnte dieses Anliegen auf Empfehlung des Architekten Bernardo Bader perfekt umsetzen.

Mit der Generalsanierung wurden die verschiedenen Bereiche und Nutzungseinheiten im Gebäude modernisiert und neue Angebote geschaffen. Die Sanierung wurde genutzt, um das Haus barrierefrei zu machen, an aktuelle Brandschutzstandards anzupassen und die Energiebilanz nachhaltig zu verbessern. Ein neuer Pellets-Heizkessel im Heizraum sorgt für eine sichere und saubere Energieversorgung für das Gemeinde- und das benachbarte Dorfhaus, von vorherein gab es eine gemeinsame Wärmeversorgung für die beiden Objekte. Neue Fenster und Außentüren sowie die Dämmung der Fassade und der untersten und obersten Geschossdecke sorgen für eine vorbildliche Energiebilanz und jährliche Einsparungen bei den Energiekosten.

In Planung ist die Errichtung einer Photovoltaikanlage in Form einer Gemeinschaftsanlage mit dem Dorfhaus Steinberg.

Ein großes Augenmerk wurde auf das äußere Erscheinungsbild des Gemeindehauses gelegt. Mit der Angleichung der Fassade an das Dorfhaus konnte ein stimmiges Gesamterscheinungsbild erzielt werden. Mit einer harmonischen Mischung aus Lärchenholzelementen und verputzten Fassadenteilen mit Besenstrich wurde eine natürliche äußere Abgrenzung der verschiedenen Nutzungseinheiten im Gebäude geschaffen. Bei der Umsetzung ist es gelungen, alle wichtigen Gewerke an Firmen aus der Region Achensee und Umgebung zu vergeben.

Im Zuge der Sanierung wurde das Gemeindeamt mit Sitzungszimmer und Archiv vergrößert und zu einer **modernen Bürgerservicestelle** ausgebaut. Im Gemeindehaus sind Volksschule und Kindergarten untergebracht, die mit moderner Einrichtung und neuester Medientechnik aufgewertet wurden. Im Kellergeschoss entstand ein großes Archiv für die Volksschule. Mit einem eigenen Anbau wurden neue Räumlichkeiten, u.a. ein Jugendraum mit direktem Zugang zum Spielplatz, die Breitbandzentrale und ein kleines Lager für Spielgeräte und Gartenmöbel, geschaffen. Zusätzlich wurde der Jugendraum mit einem Grillhaus aus Lärchenholz aufgewertet. An das Musikprobelokal wurde der „alte“ Turnsaal angedockt. Der Turnsaal wurde adaptiert und beherbergt nun einen Aufenthaltsraum sowie ein Lager mit Archiv für die Bundesmusikkapelle Steinberg.

Im Foyer des Gemeindehauses ist seit Juli 2020 ein **Bergsteigerladen als Nahversorgungsstruktur** untergebracht. Das Sortiment ist speziell auf die Bedürfnisse von Wanderern und Bergsteigern abgestimmt. Der Bergsteigerladen ist 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr geöffnet. Gemeinsam mit der Raiffeisen Regionalbank Achensee ist es gelungen, im Eingangsbereich einen Bankomaten zu installieren. Im Foyer des Haupteinganges wurde ein behindertengerechtes WC errichtet, das rund um die Uhr frei zugänglich ist.

Das neue Gemeindehaus.

Das Ortszentrum mit dem Ensemble aus Dorfhaus, Gemeindehaus und Kirche..

4.3. UNSER ERBE ALS BRÜCKE IN DIE ZUKUNFT

ZIELE

- Stärkung einer umweltgerechten Land- und Forstwirtschaft unter Berücksichtigung der Kulturlandschaft
- Aktivitäten im Sinne der Gewährleistung der Mobilität der Bürger:innen sowie von Nahversorgung und standortverträglichen Erwerbsmöglichkeiten mit Blick auf regionale Wertschöpfungsketten
- Verantwortungsvoller und umweltverträglicher Umgang mit den natürlichen Ressourcen und Nutzung erneuerbarer Rohstoffe

STEINBERGER WERTEKATALOG

Steinberg ist... / In Steinberg spürt man...

- Natürlichkeit, die Schönheit der Natur und das ökologische Gleichgewicht
- Bewährtes Erhalten und gleichzeitig Neues angehen

In Steinberg finden Sie...

- ökologische Nachhaltigkeit
- Akzeptanz von Modernität, Offenheit gegenüber Neuem

NACHHALTIGER TOURISMUS

Steinberg zeichnet sich durch eine einzigartige Natur- und Kulturlandschaft aus. Zugleich bietet die Gemeinde wenig wirtschaftliche Perspektiven und Arbeitsplätze für ihre Bevölkerung. Im Bürger:innen- sowie im Gemeinderat entstanden daher der Wunsch und die Idee, das reichhaltige Erbe der Region als Baustoff für nachhaltige Zukunftsperspektiven zu nutzen.

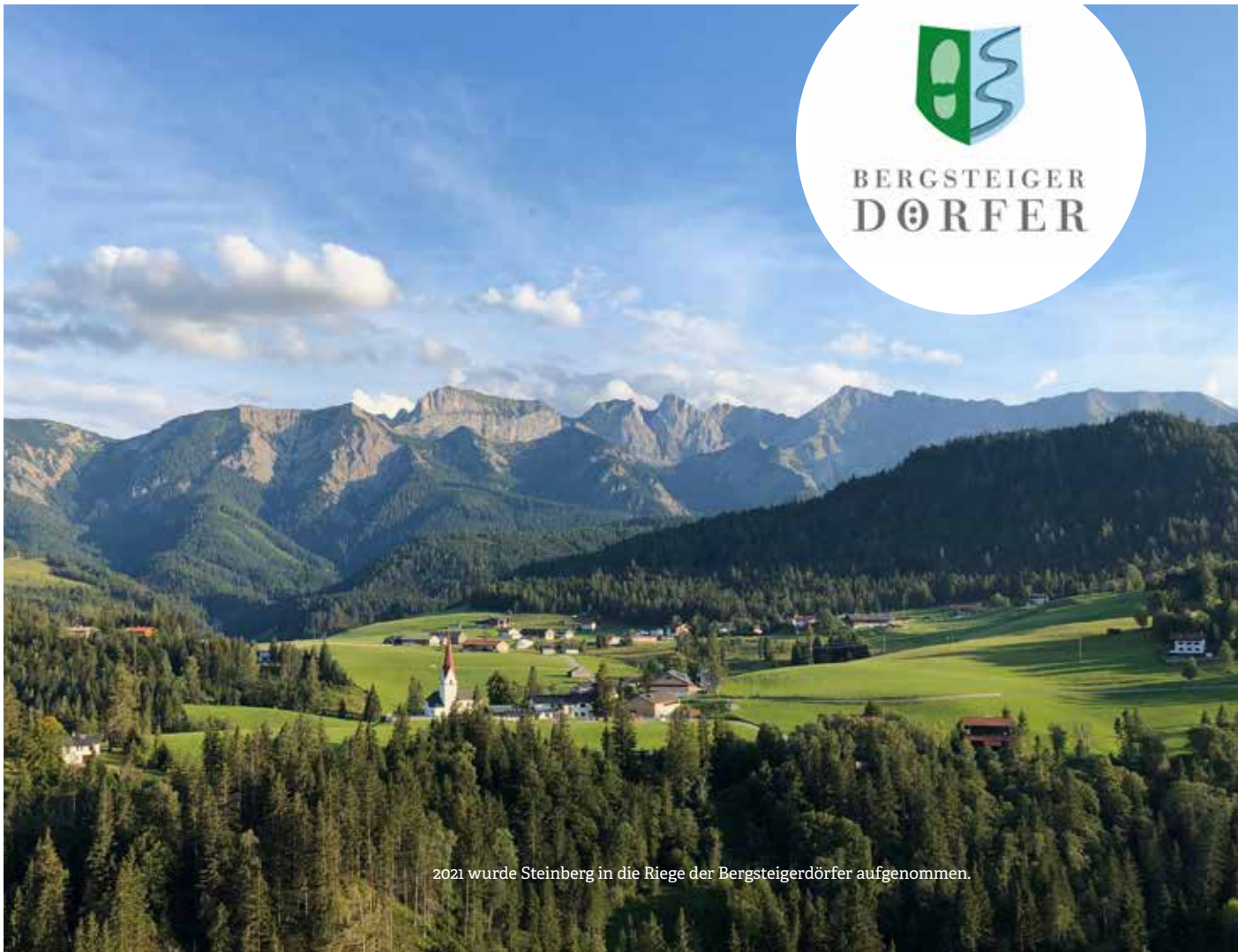
Im Steinberger Bürger:innenrat wurden 2012 drei Themen als wesentlich und dringlich erarbeitet. Neben dem Dorfhaus waren dies die Lifte in Steinberg und das Wegenetz. Steinberg liegt alpinistisch interessant zwischen hohen, schroffen Bergen und ist Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen und Bergtouren. Der Erhalt und der Ausbau der **Wanderwege** waren daher ein wichtiges Anliegen, um die Lebensqualität der Bevölkerung und die wirtschaftlichen Perspektiven zu verbessern. Das Thema Wege hat das Projektteam selbstständig weiterentwickelt. Zahlreiche Wanderwege wurden auf Verbesserungspotenziale untersucht und saniert.

Noch viel mehr waren die **Skilifte** ein für die Bevölkerung wichtiges Thema, sorgen sie doch für eine Sportinfrastruktur, die von Einheimischen und Touristen genutzt wird und zu der eine besondere **emotionale Verbindung** besteht, haben doch alle Steinberger:innen hier Skifahren gelernt und besondere Momente erlebt, speziell in der Jugendzeit. Aufbauend auf den sechs vorbereitenden Sitzungen des Projektteams wurden daher Besprechungen und Verhandlungen mit dem Liftbetreiber geführt. Das Projektteam und die Gemeinde konnten im Winter 2012/2013 zahlreiche Aktivitäten

und Veranstaltungen durchführen, die sehr großen Anklang fanden. Dadurch konnte eine mittelfristige Zusage des Betreibers für den Weiterbetrieb der Lifte erreicht werden. In den Folgejahren konnte der Betrieb der Wintersaison stets mit tatkräftiger Unterstützung der Bevölkerung gesichert werden.

Nachdem die wirtschaftliche Situation der Lifte im Zuge der Einschränkungen während der Coronapandemie nicht besser wurde, ist der langfristige Erhalt der Lifte derzeit wieder ein großes Thema. Deshalb werden erweiterte **Entwicklungsszenarien für die Lifte** in einem Projektteam ausgearbeitet. Erste Konzepte liegen vor. Im Herbst 2022 wird nun die Jugend in diesen Prozess eingebunden, um ihre Meinungen und Anregungen einzuholen.

Ein Großprojekt, das aus der Bürgerbeteiligung entstand, war die **Bewerbung als Bergsteigerdorf**. Die Initiative „Bergsteigerdörfer" wird vom Österreichischen Alpenverein zertifiziert, ist ein Umsetzungsprojekt der Alpenkonvention und umfasst zurzeit 36 Orten und Regionen im Alpenraum. Bergsteigerdörfer zeichnen sich durch sanften Tourismus aus und müssen zahlreiche Kriterien erfüllen. Schöne Landschaften, Interessensgebiete für Bergsteiger aller Couleur und eine intakte Kultur- und Naturlandschaft, ungestört von großtechnischer Infrastruktur, gehören ebenso dazu wie das Engagement der lokalen Bevölkerung, sich für eine nachhaltige und naturverträgliche Gemeinde- und Tourismusentwicklung einzusetzen.



2021 wurde Steinberg in die Riege der Bergsteigerdörfer aufgenommen.

Wanderschuhbaum am Ausgangspunkt zum Guffert.

Nach einem Vorgespräch mit dem Österreichischen Alpenverein wurde im Herbst 2018 ein Impulsvortrag von Dr. Roland Kals, dem Mitbegründer und „Architekten" der Initiative Bergsteigerdörfer und Mag. Marion Hetzenauer, die im Österreichischen Alpenverein für die Initiative verantwortlich zeichnet, in Steinberg durchgeführt. Von diesem Thema fasziniert wurde noch am selben Abend ein Bürgerausschuss gegründet, der sich um die Bewerbung als Bergsteigerdorf kümmerte.

Mit dem Prädikat „Bergsteigerdorf" sollte ein **touristischer Impuls** gesetzt werden, **der zur Gemeinde passt**. Steinberg ist seit jeher auf den sanften Tourismus ausgerichtet. Die Ruhe und die unberührte Natur waren und sind das zentrale Motiv für die Gäste, nach Steinberg zu kommen. Neben dem touristischen Mehrwert sah die Gemeinde vor allem eine weitere Stärkung der Dorfgemeinschaft und des Zusammenhalts als Ziel.

Da bereits sehr viele Bergsteigerdörfer aus Tirol kommen, war von Beginn an klar, dass es schwierig wird, als Tiroler Gemeinde noch aufgenommen zu werden. Deshalb wurde die Vorbereitung der Bewerbung auch sehr gründlich und konsequent durchgeführt: Zum Beispiel wurden am Beginn Exkursionen in die Bergsteigerdörfer St. Jodok, Vals und Schmirn durchgeführt. Die Erfahrungen und Anregungen von außen halfen, die eigenen Stärken und Defizite besser einzuschätzen. Die Gemeinde beschäftigte sich im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozesses intensiv mit den geforderten Kriterien, verstärkte Positives und versuchte gleichzeitig, Defizite zu verbessern. Die Gemeinde traf sich zudem mehrfach mit den touristischen Betrieben, um sie zu informieren und zu motivieren. Viele Betriebe haben bereits während der Bewerbungsphase ihr Interesse bekundet, Bergsteigerdorf-Partnerbetrieb zu werden.

Am 27. November 2020 durfte Steinberg seine Bewerbung dann vor der Jury, dem internationalen Steuerungsgremium der Bergsteigerdörfer, präsentieren. Die Jury war begeistert, sprach sehr großes Lob aus und nahm Steinberg in die Riege der Bergsteigerdörfer auf.

Dabei hob die Jury folgende Punkte besonders hervor:

- den Bürgerbeteiligungsprozess und die Teamarbeit während der Bewerbungsphase,
- die grenzüberschreitende Kooperation mit dem Bergsteigerdorf Kreuth in Bayern,
- die Konsequenz und Zielgerichtetheit bei Vorgehensweise und Bewerbung,
- das Naturjuwel Steinberg als letztes Rückzugsgebiet zwischen den Großräumen München und Inntal, treffend bezeichnet als „das schönste Ende der Welt".

Das Prädikat bringt **Rückenwind** für das Dorf und für die Natur. Als Bergsteigerdorf kann es gelingen, zu zeigen was möglich sein könnte, wenn man nicht nur versucht, Althergebrachtes zu bewahren, sondern tatsächlich eine nachhaltige Entwicklung vorantreibt. Die Gemeinde freut sich darauf, die Bühne der Bergsteigerdörfer zu bespielen.

Die Untere Kühlermahd mit Blick auf das Rofan.

NAHVERSORGUNG UND MOBILITÄT

Über viele Jahrhunderte lebte die Gemeinde von der Land-, Forst- und Jagdwirtschaft. Heute wird kein bäuerlicher Betrieb mehr im Vollerwerb geführt. Die Konkurrenz zu großen Handelsketten und Online-Konzernen und fehlende Perspektiven für junge Menschen führten zu einem **starken Rückgang der bäuerlichen Produktion**. Die meisten Steinberger:innen pendeln aus dem Tal hinaus und kehren abends mit dem Auto zurück. Einkäufe werden auf der Pendelstrecke erledigt, der Bezug zu den vor Ort produzierten Produkten schwindet. Zugleich bieten die Landschaft und Natur rund um Steinberg einzigartige Möglichkeiten für eine naturnahe Landwirtschaft und vermitteln den Bürger:innen früh die Notwendigkeit, ihre Umwelt zu schützen.

Um lokale Produkte vor den Vorhang zu holen und den Bezug zu den besonderen Ressourcen, die ihr Lebensraum bietet, zu stärken, wurden ein **Bauernmarkt** vor dem Dorfhaus und ein Bergsteigerladen im Gemeindehaus eingerichtet. Beide Einrichtungen dienen als touristische Attraktion, sozialer Treffpunkt und Nahversorgungsangebot. Eine weitere, von der Bevölkerung angestoßene Projektidee zur Belebung der lokalen Landwirtschaft ist die Schaffung einer Schaukäserei direkt neben dem neuen Dorfzentrum. Der Interessent, mit dem Gespräche geführt wurden, hat sich zurückgezogen, die Idee bleibt jedenfalls im Hinterkopf.

Auch die Verlegung eines **Glasfaserkabels** für schnelles Internet in den Jahren 2018 und 2019 zählt zu den für die Bevölkerung wichtigen Nahversorgungsinfrastrukturen. Das Breitbandinternet im ländlichen Raum hilft vor allem auch kleineren ortsansässigen Betrieben in ihrer Wettbewerbsfähigkeit und stärkt bzw. erhöht gleichzeitig die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Steinberg.

Darüber hinaus werden durch die Gemeinde regelmäßig **Einkaufsgemeinschaften**, etwa für Brennstoffe, in der Zeit der Coronapandemie auch für alle lebensnotwendigen, täglichen Produkte, organisiert. Zudem gibt es eine organisierte Nachbarschaftshilfe und organisierte Fahrdienste für

Veranstaltungen wie der Bauernmarkt beleben zusätzlich das Dorfhaus.

Der Münchner Bergbus verkehrt regelmäßig nach Steinberg.

Alleinstehende. Im Mittelpunkt dieser Tätigkeiten und Projekte steht das Miteinander: Mobilität, Nahversorgung und Erwerbsmöglichkeiten entstehen aus der Nutzung lokaler, natürlicher und kultureller Ressourcen und aus der gegenseitigen Hilfe und Solidarität in einer intakten Dorfgemeinschaft. Gemeinsam umgesetzt, stärken sie das Dorf und seine Bewohner:innen als aktive Gestalter ihres Lebensraums.

Das Thema Mobilität beschäftigt die Gemeinde besonders, ist man sich in Steinberg doch wie an kaum einem anderen Ort der Abhängigkeit vom Auto, aber auch der negativen Auswirkungen des Individualverkehrs auf Umwelt und Natur bewusst. Zudem stellen die Motorrad-Ausflügler, die ins Tal hinein und wieder hinausfahren, eine Belastung dar. Die Gemeinde arbeitet daher daran, **„verkehrsfrei“** zu werden. Ende August 2021 wurde eine erste Grundlagenerhebung mit über 100 Interviews und Verkehrszählungen zum Thema Mobilität durch ein Planungsbüro durchgeführt.

Seit zwei Sommern ist Steinberg am Rofan auch Teil und Zielpunkt des **„Münchner Bergbus“** des Alpenvereins München & Oberland. Mit dem Münchner Bergbus wurde ein öffentliches Verkehrsangebot geschaffen, das Wanderer und Bergsteiger aus dem Raum München mit Tourenausgangspunkten, die schwer öffentlich zu erreichen sind, verbindet. Das höchst erfolgreiche Pilotprojekt startete im Juni 2021 und wurde heuer verlängert. Die Einbindung von Steinberg am Rofan kam über eine erfolgreiche Kooperation zwischen der Gemeinde und dem Deutschen Alpenverein zustande.

Im November 2021 erhielt Steinberg im Rahmen der Mobilitätssterne, dem Mobilitäts-Audit bzw. der Mobilitätsauszeichnung des Landes Tirol, von der zuständigen Landesrätin, Landeshauptmannstellvertreterin Ingrid Felipe, zwei von fünf möglichen Sternen verliehen. Die besten Gemeinden liegen bei vier Sternen. Für die erstmalige Teilnahme konnte damit ein sehr respektables Ergebnis erzielt werden. Besonders würdigte die Jury die Grundlagenerhebung zum Thema „Mobilität“ und die Einbindung der Bürger:innen bei größeren Projekten.

Der Selbstbedienungsladen findet großen Anklang.

4.4. BRÜCKEN IN DAS MITEINANDER BAUEN

ZIELE

- Schaffung zeitgemäßer sozialer Einrichtungen und soziokultureller Qualitäten
- Stärkung der Identität und des Selbstbewusstseins der Bevölkerung

STEINBERGER WERTEKATALOG

Steinberg ist... / In Steinberg spürt man...

- Tradition und Geschichtsbewusstsein

In Steinberg finden Sie...

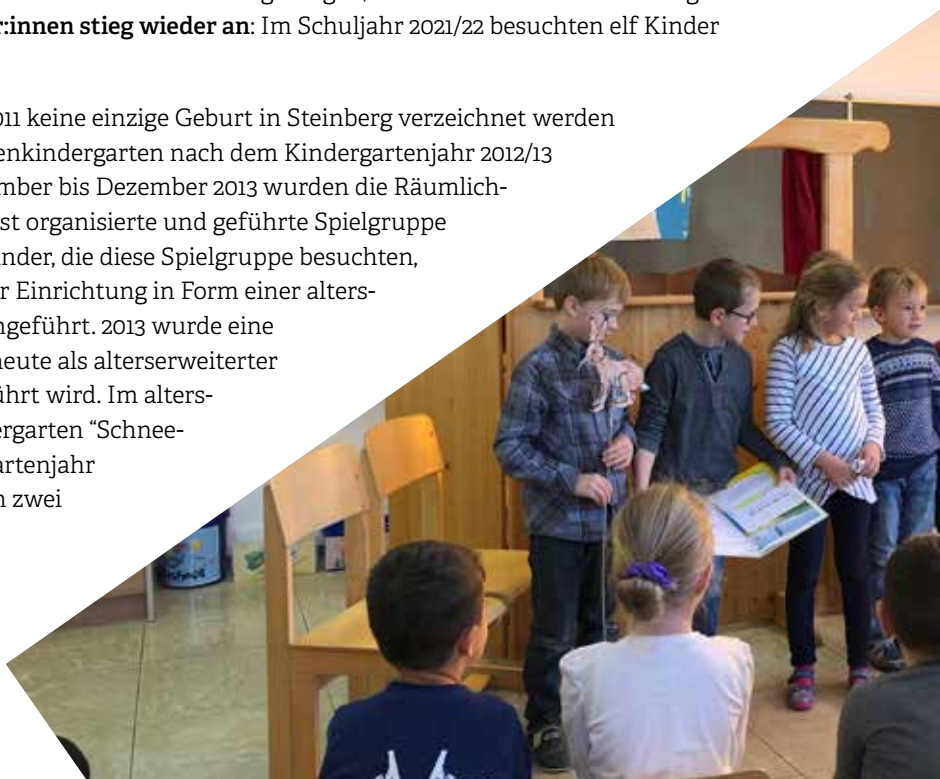
- Handschlagqualität

SOZIALE EINRICHTUNGEN FÜR GENERATIONEN

Soziale Einrichtungen erbringen soziale Dienstleistungen, von denen eine Gemeinde abhängt. Sie fördern zudem das Zusammenleben und den Zusammenhalt. In einer kleinen Gemeinde wie Steinberg am Rofan erfüllen soziale Einrichtungen eine Vielzahl von Funktionen, die über die ihnen zugedachten Rollen hinausgehen.

Die Gemeinde setzt sich daher aktiv für den Erhalt und den zeitgemäßen Betrieb sozialer Einrichtungen ein. Im neu sanierten Gemeindehaus sind ein Kindergarten und eine Volksschule untergebracht, die die Gemeinde im Ort erhalten konnte. Beide waren von Seiten des Landes Tirol schon mehrfach von der Schließung bedroht. Nachdem im Schuljahr 2016/17 nur vier Kinder die Volksschule besuchten, erreichte die Volksschule Steinberg im Schuljahr 2017/18 mit nur drei Kindern den Tiefpunkt. Trotz des Kosten- und Effizienzdrucks ist es gelungen, die Schule vor der Schließung zu bewahren. **Die Zahl der Schüler:innen stieg wieder an**: Im Schuljahr 2021/22 besuchten elf Kinder die Volksschule Steinberg.

Nachdem zwischen 2007 und 2011 keine einzige Geburt in Steinberg verzeichnet werden konnte, musste der Kleingruppenkindergarten nach dem Kindergartenjahr 2012/13 geschlossen werden. Von September bis Dezember 2013 wurden die Räumlichkeiten von den Müttern als selbst organisierte und geführte Spielgruppe genutzt. Aufgrund der vielen Kinder, die diese Spielgruppe besuchten, wurde eine Neuorganisation der Einrichtung in Form einer alterserweiterten Kinderkrippe durchgeführt. 2013 wurde eine Kinderkrippe eingerichtet, die heute als alterserweiterter Kleingruppenkindergarten geführt wird. Im alterserweiterten Kleingruppenkindergarten “Schneeglöckchen” wurden im Kindergartenjahr 2021/22 acht Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut.



Traditionen werden in Steinberg seit jeher gepflegt.

Der Jugendraum im Gemeindehaus und der Mehrzwecksaal im Dorfhaus fungieren als soziale Treffpunkte für verschiedene Generationen in der Gemeinde.

Im Feuerwehrhaus wurden im Jahr 2021 Vereinsheime für den Seniorenbund Steinberg, für den Wintersportverein und für die Ortsbauernschaft/Landjugend Steinberg neu errichtet. Die Steinberger **Vereine sind das eigentliche Kapital** von Steinberg. Alle Vereine leisten einen unbezahlbaren Beitrag sowie eine hervorragende Arbeit in vielen Bereichen und bringen mit ihren zahlreichen Aktivitäten Farbe und Leben ins Dorfgeschehen.

Das **neue Gemeindeamt** versteht sich nicht nur als Servicestelle für alle Gemeindebürger:innen, sondern auch als Treffpunkt zum Gedankenaustausch. Mehrmals im Monat werden verschiedene Personen- und Interessensgruppen auf einen Vormittagskaffee zum Meinungsaustausch ins Gemeindeamt eingeladen. Diese Kultur der „kurzen Gesprächswege" hat sich sehr bewährt und leistet einen großen Beitrag zum gegenseitigen Verstehen und Miteinander.

Neben Einrichtungen für junge Menschen schafft die Gemeinde zeitgemäße Angebote für ältere Mitbürger:innen. Um ihre Kräfte zu bündeln, entschlossen sich die Gemeinden Jenbach, Buch in Tirol, Wiesing, Achenkirch, Eben am Achensee und Steinberg am Rofan dazu, die Aufgaben der regionalen **Sozial- und Gesundheitssprengel gemeinsam** zu erfüllen. Mit 1. Jänner 2021 wurde die St. Notburga Pflege GmbH gegründet, die die Aufrechterhaltung, Verbesserung und den weiteren Ausbau des mobilen Pflegeangebots gewährleistet. Im Juni 2021 wurde das Projekt „6 Gemeinden, eine mobile Pflege" vom Land Tirol, dem Tiroler Gemeindeverband und der GemNova mit dem **Gemeindekooperationspreis** ausgezeichnet.

Mit den Nachbargemeinden Achenkirch und Eben am Achensee wurde aktuell eine **Community Nurse** installiert, die vor allem älteren Gemeindebürger:innen mit Rat und Tat zur Seite steht.

In der Region Achensee wurden in den Jahren 2006 bis 2008 zwei neue Altenheime errichtet. In Eben am Achensee entstand das "Haus St. Notburga" und in Achenkirch das "Haus am Annakirchl". Das Haus am Annakirchl wurde gemeinsam von den Gemeinden Achenkirch und Steinberg am Rofan gebaut und verfügt über 30 Betten. Das Wohn- und Pflegezentrum wurde am 19. Februar 2008 von der Firma SeneCura West gemeinnützige BetriebsGmbH – Sozialzentrum Annakirchl in Betrieb genommen und beherbergt derzeit mehrere Gemeindebürger:innen aus Steinberg am Rofan.

Die Kinder der Grundschule haben Spaß am Vorlesetag..

STEINBERGER WERTEKATALOG

Die Landschaft und geographische Lage und die Ruhe im Ort prägen die Gemeinde und das Zusammenleben ihrer Bürger:innen. Die Besonderheiten von Steinberg am Rofan bilden die Basis für eine gemeinsame Identität und einen besonderen Weg der wirtschaftlichen Entwicklung, der sich unter anderem an nachhaltigem, naturnahem und kleinstrukturiertem Tourismus orientiert.

Das Bewusstsein für die einzigartige Identität und die Notwendigkeit, sie als besondere Stärke und Richtschnur für die zukünftige Entwicklung zu formulieren, wurde im zweiten Bürger:innenrat im Jahr 2016 geweckt. Die Bürger:innen bildeten ein Projektteam, das sich damit auseinandersetzte, was das Dorf ausmacht. Das Ergebnis dieser Auseinandersetzung war ein gemeinsamer Wertekatalog, der am 28. Februar 2017 vom Gemeinderat beschlossen wurde. Er definiert Stärken und Grundwerte der Gemeinde, die vor allem in Offenheit und dörflichem Zusammenhalt, Tradition, ökologischer Nachhaltigkeit und Naturverbundenheit liegen. Der Wertekatalog setzt einen **Rahmen für die künftige Entwicklung der Gemeinde**. Die Gemeinde bewertet alle neuen Projekte und Entwicklungen nach den darin festgelegten Grundsätzen.

Wintermärchen in Steinberg.

Der tief verschneite Guffert von Westen.

Die hier nun vorliegenden Werte und Stärken bilden damit die Basis für den Steinberger Weg in die Zukunft – in eine lebenswerte Zukunft.

Steinberg ist... / In Steinberg spürt man...

- Natürlichkeit, die Schönheit der Natur und das ökologische Gleichgewicht
- Ruhe, zur Ruhe kommen, Entschleunigung, Besinnung
- Tradition und Geschichtsbewusstsein
- Herzlichkeit, Wertschätzung und Respekt sowie Maßhalten
- Bewährtes Erhalten und gleichzeitig Neues angehen

STEINBERGER STÄRKEN
Diese Grundwerte sind auf den ganz speziellen Eigenheiten und Stärken gewachsen.

In Steinberg finden Sie...

- wunderschöne Plätze und ein Bergpanorama sowie ein urtümliches Landschaftsbild
- eine unmittelbare Nähe zur Natur, die Menschen leben im Rhythmus und im Einklang mit der Natur
- Distanz zu Hektik und Trubel
- starken dörflichen Zusammenhalt, ein lebendiges Vereinsleben und Konsens bei den Projekten
- Handschlagqualität
- ökologische Nachhaltigkeit
- Akzeptanz von Modernität, Offenheit gegenüber Neuem

Diese Grundwerte schaffen in Steinberg eine Basis für ein inneres Gleichgewicht, für eine besonders hohe Lebensqualität und für den Erhalt der Vitalität des Dorfes.

5. Methoden und Strategien

Der **rote Faden** bei der Umsetzung der verschiedenen Projekte war die **Beteiligung der Bürger:innen**, das Einbinden der vorhandenen unterschiedlichen Sichtweisen und der Blick auf das Gesamtwohl. Diese wurden durch den Bürger:innenrat, Resonanzgruppen und Bürger:innencafés, „Dorf-Ratscher" und bunt zusammengewürfelte Projektteams sichergestellt. Der Gemeinderat hatte eine lenkende Funktion. Professionell begleitet wurde das Projekt von der Abteilung Dorferneuerung im Amt der Tiroler Landesregierung und dem Prozessbegleiter Mag. Rainer Krismer. Besonders wichtig war die schrittweise Herangehensweise, die auf eine **dynamische Steuerung und Umsetzungsorientierung** und die Verknüpfung unterschiedlicher Prozessformate setzte. Bürgerbeteiligung wurde als kontinuierlicher Prozess begriffen, der eine Kultur der Beteiligung und bürgerschaftliches Engagement bedingt, fördert und hervorbringt. Dabei sollte es sich bewusst nicht um eine einmalige Beteiligung handeln, in deren Rahmen ein Konzept erarbeitet wird, für dessen Umsetzung dann kaum mehr Energie vorhanden ist.

Durch die Kontinuität und die verschiedenen Formate, die professionell begleitet wurden, wurde die **Kommunikation zwischen Bürger:innen und Gemeindepolitik** institutionalisiert. Damit war die Beteiligung fest verankert. Zudem wurde und wird laufend über die Website und Rundschreiben der Gemeinde in jeden Haushalt über den Prozess und die Umsetzung der Projekte informiert. Die Bevölkerung wurde im Bürger:innenrat an der Themenfindung direkt beteiligt, indem sie selbst Themen einbrachte und auswählte. Die Bürger:innen für den Bürger:innenrat wurden per Zufallsauswahl ausgewählt, die Wahl konnte daher auf jede:n fallen. Im Bürger:innencafé, in das alle eingeladen waren und in dem rege Beteiligung herrschte, wurden dann die Resonanz und die Priorität der Themen abgefragt. Die Projektteams waren und sind an der gesamten Umsetzung beteiligt, stimmen alle Umsetzungsschritte ab und wirken selbst an der Umsetzung mit.

Der mit den Bürger:innen erarbeitete und im Jahr 2017 verabschiedete Wertekatalog stellt einen für die Gemeinde wichtigen Leitfaden für die weitere Auswahl und Realisierung von Themen und Projekten dar. Der Gemeinderat stellte sicher, dass alle Schritte und Projekte miteinander verbunden und aufeinander abgestimmt waren. Die letztgültige Entscheidung lag stets beim Gemeinderat als demokratisch legitimiertem Gremium. Die Bürgerbeteiligung diente als sinnvolle Ergänzung, nicht aber als Konkurrenz zum Gemeinderat, und bündelte das Erfahrungswissen und Engagement der Bevölkerung. Dieser starke und deutlich sichtbare Rückhalt in der Bevölkerung und die „Eigenmittel der Gemeinde", die durch die Spenden aufgebracht wurden, erleichterten es, finanzielle Unterstützung des Landes zu erhalten.

Die Bürgerbeteiligung wurde immer in Präsenzformaten durchgeführt. Gegebenenfalls wurde auf das Auslaufen der Corona-Restriktionen gewartet. Es wurde bewusst auf digitale Beteiligungsformate verzichtet, da die Aktivierung und

Auf dem Weg zur Schmalzklause.

die Belebung des Dorfes zu den Zielen des Prozesses gehörten. Darüber hinaus sollte der Prozess barrierefrei sein und auch ältere Mitbürger:innen einbeziehen. Die Website der Gemeinde dient als Informationsplattform, auf der alle relevanten Entwicklungen dargestellt werden. Die Website wurde im Februar 2021 umfassend modernisiert und bietet neben aktuellen Informationen zu Veranstaltungen und kommunalen Dienstleistungen auch eine Chronik der Gemeinde.

Die Gemeinde legt zudem **großen Wert auf Kooperationen mit anderen Gemeinden**. Im Rahmen der Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der mobilen Pflege arbeitet Steinberg am Rofan mit fünf Gemeinden, zwei Gemeinden aus der Achenseeregion und drei Inntal-Gemeinden, zusammen. Für diese Kooperation erhielten die Gemeinden im Jahr 2021 den Gemeindekooperationspreis des Landes Tirol. Als Bergsteigerdorf kooperiert Steinberg am Rofan mit der bayerischen Gemeinde Kreuth, die praktisch direkt hinter der Ländergrenze liegt und ebenfalls Bergsteigerdorf ist. Die beiden Gemeinden organisieren einen laufenden Austausch, gemeinsame touristische Angebote, etwa eine grenzüberschreitende Verbindungs-/Wanderroute unter dem Motto „von Bergsteigerdorf zu Bergsteigerdorf“, sowie gemeinsam geplante Veranstaltungen zum kulturellen Austausch und zur Stärkung der Dorfgemeinschaften. Ein weiteres Beispiel für diese Zusammenarbeit ist der Münchner Bergbus, der beide Orte miteinander verbindet.

Steinberg am Rofan ist zudem Teil der grenzüberschreitenden Euregio Schwaz / Bad Tölz-Wolfratshausen / Miesbach, die im Frühjahr 2022 gegründet wurde und regionale Entwicklungsprozesse in der Region anstößt. Daneben ist der Gemeinde die **Partnerschaft mit der Bevölkerung besonders wichtig**. Die Kofinanzierung des Dorfhauses durch die Bevölkerung und Unterstützer demonstriert diese Partnerschaft, die auf aktives bürgerschaftliches Engagement setzt, besonders eindrücklich.

C. Ergebnisse und Evaluierung

Die Erkenntnis, dass die Gemeinde ihre Entwicklung gemeinsam mit der Bevölkerung aktiv in die Hand nehmen muss, und ihre konsequente Umsetzung in den letzten zehn Jahren haben das Gemeinwesen verändert. Durch die Möglichkeit, Lösungen selbst vorzuschlagen und umzusetzen, erfuhr die Bevölkerung den Wert der eigenen Beteiligung und gewann zusätzliche Identifikation mit ihrem Heimatort. Die Ergebnisse finden sich nicht in Papieren, sondern nahmen, etwa als Dorfhaus oder als „Bergsteigerdorf", reale Gestalt an. Diese Erfahrung führte zu einem **merklich gestiegenen Engagement**, das sich in der Diskussionskultur, der Beteiligung an Umsetzungsaktivitäten und der gegenseitigen Hilfe und Solidarität zeigt. Gleichzeitig wurde die **Akzeptanz für Schritte**, die auf den ersten Blick weniger Zuspruch erhielten, etwa das Fehlen eines Vordaches am Dorfhaus, erhöht.

„Steinberg hat sich neu erfunden"

DI[in] Diana Ortner, Abteilung Dorferneuerung im Amt der Tiroler Landesregierung.

Die bislang umgesetzten Schritte haben die **Lebensqualität in Steinberg verbessert**. Existierten zuvor keine Treffpunkte in der Gemeinde, kommen die Bürger:innen heute im Dorf- und im Gemeindehaus zusammen. Standen wirtschaftliche Perspektiven zuvor in Frage, geht man heute einen Weg, der die Naturlandschaft erhält und touristische Angebote schafft, die zur Gemeinde passen.

Quantitative Erfolgsindikatoren sind die gestiegene Zahl der Kinder in Schule und Kindergarten, die Vielzahl an kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen, die Zahl der Freiwilligen, die sich in Projektteams und Bürgerforen engagiert, die Zahl der neuen und gesicherten Infrastrukturen und die Zahl der neuen Arbeitsplätze im Dorf. Zwischen 2011 und 2019 erhöhte sich die Zahl der Arbeitsplätze in Relation zu den Erwerbstätigen von 44,1 auf 46,8 %.

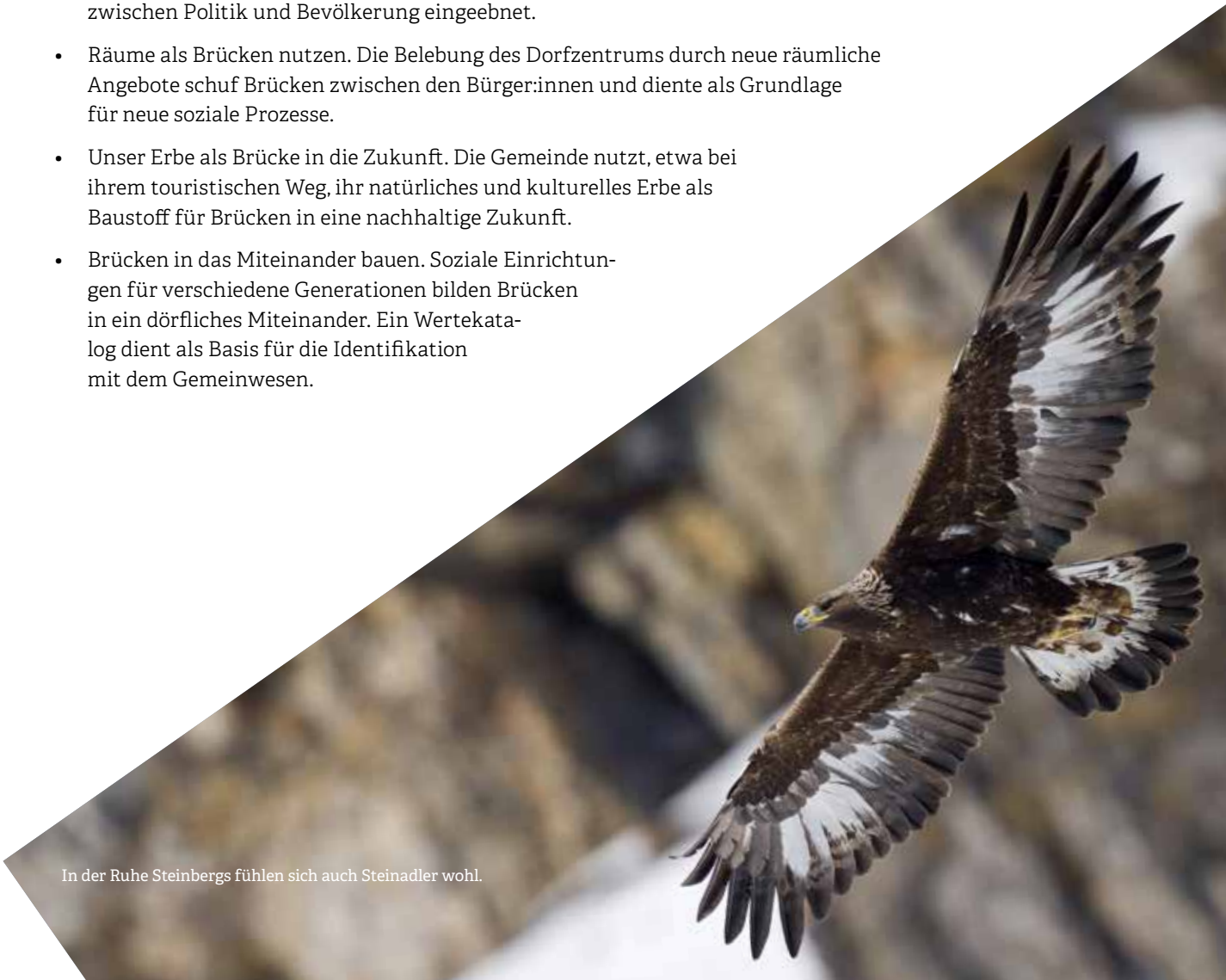
Aus ihrem Entwicklungsprozess konnte die Gemeinde wichtige Schlüsse und Lehren ziehen:

- Ergebnisoffene Diskussionsprozesse, die Bürger:innen von Anfang an einbeziehen, fördern Engagement, Motivation und Initiative. Wichtige Erfolgsvoraussetzungen sind eine **professionelle Begleitung** und die **Überführung der Beteiligung in einen kontinuierlichen Prozess**, der nicht an einzelnen Projekten Halt macht. Dabei hilft es, wenn die Projekte sehr konkret sind und anschließend umgesetzt werden.
- Es gibt kein „One size fits all"-Modell. Jedes Gemeinwesen muss für sich selbst herausfinden, welcher Weg der richtige ist. Bürgerbeteiligung ist dabei ein Weg, Zukunftspotenziale aus dem Erfahrungswissen der Bevölkerung abzuleiten.

- **Rückschläge gehören dazu** und werden idealerweise konstruktiv und transparent verarbeitet. Manche Ideen, etwa die Einrichtung einer Schaukäserei, konnten bislang nicht wie gewünscht verwirklicht werden. Die Gemeinde nutzt diese Rückschläge, um gemeinsam mit der Bevölkerung Probleme und Chancen zu analysieren, und geht unbeirrt weiter zum nächsten Projekt.
- Die Einbindung der gesamten Bevölkerung ist auch in einer kleinen Gemeinde herausfordernd. Da die für das Gemeinwesen engagierte Personenzahl begrenzt ist, ist die Gefahr, dass „immer dieselben" in den Arbeitsgruppen mitarbeiten, besonders groß. In Steinberg konnten aus den vielen aktiven Vereinen je nach Thema unterschiedliche Personen für die Projektarbeit rekrutiert werden. Bürger:innenräte, die per Zufallsauswahl einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung anstreben, Erhebungen der Anliegen und ein offenes Ohr der Gemeinderäte sind wichtige Elemente einer **inklusiven Beteiligungskultur**. Soziale Beziehungen und Gespräche sind der Kitt, der alle Prozesse zusammenhält.

Getreu dem Motto des diesjährigen Europäischen Dorferneuerungspreises sind auf vielfältige Weise Brücken in der Gemeinde entstanden:

- Zusammen(b)rücken. Bürgerbeteiligung und Möglichkeiten für aktives Engagement haben den Zusammenhalt in der Gemeinde gestärkt, die Bürger:innen aktiviert und Unterschiede zwischen Politik und Bevölkerung eingeebnet.
- Räume als Brücken nutzen. Die Belebung des Dorfzentrums durch neue räumliche Angebote schuf Brücken zwischen den Bürger:innen und diente als Grundlage für neue soziale Prozesse.
- Unser Erbe als Brücke in die Zukunft. Die Gemeinde nutzt, etwa bei ihrem touristischen Weg, ihr natürliches und kulturelles Erbe als Baustoff für Brücken in eine nachhaltige Zukunft.
- Brücken in das Miteinander bauen. Soziale Einrichtungen für verschiedene Generationen bilden Brücken in ein dörfliches Miteinander. Ein Wertekatalog dient als Basis für die Identifikation mit dem Gemeinwesen.



In der Ruhe Steinbergs fühlen sich auch Steinadler wohl.

D. Zukünftige Prioritäten und Projekte

Steinberg hat seit dem Beginn des Entwicklungs- und Bürgerbeteiligungsprozesses im Jahr 2011 viel erreicht und zahlreiche Projekte umgesetzt, ganz besonders in Relation zu seiner Größe. Über die bislang umgesetzten Aktivitäten hinaus sind regelmäßig weitere Themen in Gesprächen aufgetaucht. **Wichtige, bislang offen gebliebene Ideen und Ansätze** sind unter anderem:

- Was kann Steinberg den **jungen Menschen** bieten, damit sie weiterhin hier leben und idealerweise arbeiten können?
- Wie kann **Nachhaltigkeit** in Steinberg gestärkt werden?

Steinberg hat das Thema Nachhaltigkeit bereits aufgegriffen und Überlegungen in Richtung energieeffiziente und e5-Gemeinde angestellt. Zudem hat die Gemeinde begonnen, das Thema Mobilität unter dem Schlagwort „Steinberg verkehrsfrei" zu bearbeiten. Hierzu wurden erste Grundlagenerhebungen von einem Verkehrsplanungsbüro durchgeführt.

In einer weiteren Projektphase sollen der Wertekatalog weiterentwickelt, bisher offen gebliebene Ideen und Ansätze integriert und ein gemeinsames Dach über die bisherigen und künftigen Projekte gebaut werden. Dieser eher klassische Ansatz mit erweiterten Erhebungen, Vision und Projektfindung beruht auf einem Impuls der Abteilung Dorferneuerung des Landes Tirol und wird in den nächsten Jahren umgesetzt.

Die Schritte der kommenden Projektphase sind daher:

1. Eine alle Themen umspannende Bestandsanalyse der Stärken und Potenziale:
    a. Ist-Erfassung anhand der verfügbaren Zahlen, Daten und Fakten durch die Gemeindeverwaltung,
    b. qualitative Interviews und ein Workshop-Abend mit den Steinberger:innen zur Erfassung der qualitativen und subjektiven Ebene und zum Füllen der weißen Flecken,
    c. Hinzuziehen von externen Expert:innen, um erweitertes Fachwissen und andere Sichtweisen, auch zum Vergleich mit anderen Gemeinden, zu gewinnen. Beispielsweise wird derzeit überlegt, moderne Siedlungsformentwicklungen auf das dörfliche Steinberger Umfeld abzuwandeln.
2. Eine darauf aufbauend gemeinsame und gesamthafte Zielsetzung: „Wohin wollen wir uns nun weiterentwickeln?"
3. Die Erstellung eines Gesamtplans. Die Ziele werden bewertet, in einen Maßnahmenkatalog überführt und als Arbeitsprogramm für die kommende Gemeinderatsperiode verschriftlicht.

Die **Bevölkerung** wird in alle Schritte **aktiv einbezogen**, was angesichts der vorhandenen Beteiligungskultur unumgänglich ist. Nur so ist es möglich, eine angemessene Zielgenauigkeit zu erreichen, denn Lebendigkeit entsteht nur aus den Menschen heraus; sie sind gleichzeitig die wichtigste Zielgruppe der Maßnahmen.

Die drei Säulen der Nachhaltigkeit bilden das Gerüst für die breite Themenpalette bzw. die zu bearbeitenden Handlungsfelder (Auszug aus dem genehmigten Antrag an die Abteilung Dorferneuerung):

Soziale Nachhaltigkeit, prioritärer Teil 1, wesentlicher Fokus:

1. Wohnen und Leben
2. Familie, Jugend und Kinder

Ökonomische Nachhaltigkeit:

3. Grundversorgung und Infrastruktur
4. Land- und Forstwirtschaft
5. Arbeitsplätze
6. Tourismus und Freizeitangebote/Infrastrukturen

Ökologische Nachhaltigkeit:

7. Mobilität und Verkehr
8. Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit (Schonung der Ressourcen)

Soziale Nachhaltigkeit, Teil 2:

9. Soziales und Hilfsdienste
10. Vereine und Gemeinschaften

Am Ende dieses Prozesses soll eine Strategie der Gemeinde stehen, die Weiterentwicklung umfassend anhand der drei Säulen der Nachhaltigkeit denkt und Zukunftsperspektiven strategisch, integrativ und adaptiv sichert. Aktuelle Herausforderungen, insbesondere die Klimakrise, soziale Herausforderungen etwa im Bereich der Pflege und Gesundheitsfürsorge und Chancen und Möglichkeiten für junge Menschen, sollen dabei mitgedacht und laufend aufgegriffen werden, um die Resilienz des Gemeinwesens zu stärken.

Eine zukunftsfähige Gemeinde darf sich nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern muss sich laufend weiterentwickeln. Das besonders kleine und anpassungsfähige Gemeinwesen in Steinberg bietet hierbei einen Vorteil, den es zu nutzen gilt. Positive wie negative Veränderungen schlagen sich in Steinberg besonders rasch nieder. Steinberg am Rofan kann daher ein Experimentierfeld für Strategien werden, die Nachhaltigkeit nicht als Hindernis, sondern als Bedingung für Entwicklung fassen.

Das Ortszentrum von der Kirche aus gesehen.

E. Zusammenfassung

In Steinberg am Rofan, im Talschluss gelegen, hat sich bis heute eine einzigartige Natur- und Kulturlandschaft erhalten. Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich der Ort zu einem **beliebten Tourismusziel**. In den späten 1980er-Jahren begann ein langsamer, stetiger Abstieg des Dorfes. Touristische Betriebe, Gastronomie und Lebensmittelhändler sperrten zu. Ab dem Jahr 2000 spitzte sich die Situation im Dorf zu. Das einzige Hotel im Dorf schloss seine Pforten, die Skilifte standen wirtschaftlich vor dem Aus. Zwischen 2006 und 2011 verzeichnete Steinberg keine einzige Geburt. Die **Dorfgemeinschaft dachte um**. Unter dem Motto **„Mit den Bürger:innen – für die Bürger:innen!"** hielt das Instrument der Bürgerbeteiligung Einzug in die Gemeinde und wurde zum Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung des Dorfes.

Im Jahr **2012** rief die Gemeinde einen **Bürger:innenrat** ins Leben. Die Bürger:innen diskutierten, welche Projekte die Gemeinde setzen sollte, um das Leben in der Gemeinde zu verbessern, und wählten drei Projekte aus:

- die Belebung des Dorfplatzes und die Schaffung eines Treffpunkts,
- die Absicherung der örtlichen Skilifte (Rofanlifte Steinberg),
- die Verbesserung des Wander- und Bergwegenetzes.

Höchste Priorität erhielt die Belebung des Dorfzentrums. In der Folge wurde mit einem Projektteam das Konzept des **Dorfhauses** entwickelt. Das mit Förderung des Landes Tirol und Beiträgen der Bevölkerung finanzierte Dorfhaus beherbergt seit 2015 einen Mehrzwecksaal und eine Gastronomie und fungiert als gesellschaftlicher und kultureller Treffpunkt. Neben dem mit zahlreichen Preisen ausgezeichneten Dorfhaus bildet das 2019 und 2020 umfassend sanierte **Gemeindehaus** den Kern des Dorfes. Schule, Kindergarten, Gemeindeamt und Jugendraum sind dort ebenso untergebracht wie ein Bankomat und ein Bergsteigerladen mit lokalen Produkten. Dorfhaus und Gemeindehaus wurden mit nachhaltigen, lokalen Materialien und der Umgebung angepasster Architektur umgesetzt.

Auch der Fortbestand der **Skilifte** und die Verbesserung des Wanderwegenetzes wurden von eigenen Projektteams bearbeitet. Bis heute konnten die Lifte im Dorf erhalten werden. Derzeit wird intensiv an einer längerfristigen Strategie gearbeitet, die in den nächsten Monaten mit der Jugend diskutiert wird.

Der Schwung aus dem ersten Bürgerbeteiligungsprozess wurde genutzt, um im Jahr **2016** einen zweiten **Bürger:innenrat** abzuhalten, aus dem sich der „Wertekatalog Steinberg" und die Idee, der Gemeinschaft der **"Bergsteigerdörfer"** beizutreten, herauskristallisierten. Im November 2020 wurde die Gemeinde als besonderes Naturjuwel und „das schönste Ende der Welt" in die Riege der Bergsteigerdörfer aufgenommen. Mit dem Prädikat „Bergsteigerdorf" wurde ein touristischer Impuls gesetzt, mit dem sich die Steinberger:innen identifizieren können. Der besondere Weg wurde 2017 in einem Wertekatalog festgeschrieben, der als Richtschnur für zukünftige Projekte dient. Die Gemeinde setzt zudem auf Kooperationen mit anderen Gemeinden, etwa im Tourismus oder bei der mobilen Pflege.

Der **rote Faden** bei der Umsetzung der verschiedenen Projekte war die **Bürgerbeteiligung**. Diese wurde durch Bürger:innenräte, Bürger:innencafés, „Dorf-Ratscher“ und Projektteams sichergestellt. Die Gemeinde Steinberg hat als eine der ersten Tiroler Gemeinden dafür gesorgt, dass mit dem Instrument der Bürgerbeteiligung eine neue politische Kultur erfolgreich Einzug in die Gemeindestube gehalten hat. In den letzten zehn Jahren hat sich in Steinberg am Rofan ein starkes Gemeinwesen geformt. Im Mittelpunkt stehen stets die besonderen Voraussetzungen und Stärken der Gemeinde, die Grundlage für die Weiterentwicklung bilden. Der Entwicklungsprozess hat auf vielfältige Weise Brücken zueinander und in eine nachhaltige Zukunft entstehen lassen.

Als nächsten Schritt arbeitet die Gemeinde gezielt zu globalen Nachhaltigkeitsthemen an einer Weiterentwicklung der bisherigen Projekte sowie bisher offen gebliebener Ideen und Ansätze, die vor allem Angebote für junge Menschen und die Stärkung der Nachhaltigkeit betreffen. Eine besondere Vision im Bereich Mobilität läuft derzeit unter dem Schlagwort „Steinberg verkehrsfrei“. Auf der Basis einer weiterhin breiten Einbindung der Bevölkerung soll ein Gesamtplan für die neue Gemeinderatsperiode entstehen. Als zukunftsfähige Gemeinde will sich Steinberg nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern sich gemeinsam mit der Bevölkerung nachhaltig und unter Wertschätzung des eigenen Erbes weiterentwickeln.

Das preisgekrönte Dorfhaus.

Blühende Wiesen im Frühling.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Gemeinde Steinberg am Rofan, Steinberg 29, 6215 Steinberg am Rofan
Telefon +43 5248 216, www.steinberg.tirol.gv.at

REDAKTION: BGM Helmut Margreiter, Rainer Krismer, Melanie Plangger

GESTALTUNG: Conni Hessing

DRUCK: Alpina Druck GmbH, 6022 Innsbruck

Dieses Werk und seine Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Wiedergabe, auch auszugsweise, bedarf der Zustimmung des Herausgebers.

2022 © Gemeinde Steinberg am Rofan

BILDNACHWEIS

Titelbild: Schreyer, David
Bild Rückseite: Hessing, Conni

Achensee Tourismus: S. 6/7, S. 33
Adobe Stock: S. 35
Archiv Gemeinde Steinberg: S. 3, S. 10, S. 13 o./u., S. 27, S. 28/29, S. 29 o.
Deutscher Alpenverein: S. 27
Hessing, Christian: S. 30
Hessing, Conni: S. 9, S. 11, S. 14, S. 16, S. 23, S. 24, S. 25, S. 26, S. 31, S. 39, S. 40/41
Neururer, Werner: S. 4
Schreyer, David: S. 18/19, S. 20/21, S. 37
Wett, Günter Richard: S. 17 o./u. re./u. li.

BRÜCKEN BAUEN

Ansprechpartner für allgemeine und weiterführende Fragen:

Gemeinde Steinberg am Rofan
Steinberg 29
6215 Steinberg am Rofan
Telefon +43 5248 216
www.steinberg.tirol.gv.at

Steinberg am Rofan